

In eigener Sache

Autor(en): **rks.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **86 (1982)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Träume Druiden

Die Quellen des Märchens: Träume. Geistige Zentren waren die *Druiden*, die Märchenerzähler, Barden. Sie zeigten eine grosse Verantwortung für den Inhalt. Druiden wurden 20 Jahre lang im Erzählen geschult. Es entstand ein *Kanon* von 365 Märchen.

Zur Deutung der Märchen: Sie beginnen im Guten und steigen dann ab, bewirkt durch *die Masken des Bösen:* Drachen, Hexen, Wolf. Wenn das Böse durchlitten ist, kommt die Hilfe wieder: Bilder der Hilfe. Jakob Streit äusserte sich dann aus seiner anthroposophischen Sicht zur Rolle der Märchen in der Pädagogik. Für kleine Kinder muss das Märchen ohne dramatische Ausschmückung erzählt werden, um die zarte Erlebnismöglichkeit des Kindes zu achten. Mit fortschreitender Reife braucht das Kind *die Polarität*; es will Sympathie und Antipathie plazieren. Diese wichtigen Kräfte werden so geweckt. Bei Frau Holle: Die Faule hört nichts von der Not. Die Wache hilft dem Nächsten. Dies führt zu einem *echt* moralischen Erleben der Welt. Aber: die Bilder dürfen nicht realistisch dargestellt werden, die Masken sollen je nach Alter, wirken.

Kind und Märchen

Zum Problem der Furcht: Im Altertum, bei den Tragikern, bei Aristoteles ist Furcht eine notwendige biographische Kraft. Sie bewirkt Erschütterung und führt zum Mitleid (das Rotkäppchen also nicht *ohne Wolf* erzählen!). Aus der Erfahrung: Wenn das Kind keine Märchen erhält, greift es zu Surrogaten.

Zum Schluss der Tagung wurde der japanische Trickfilm «Das hässliche Entlein» gezeigt (schon fast ein Surrogat!). L. Wetter

In eigener Sache

Unsere Zeitschrift steht auf schwachen Füßen, wir müssen noch mehr Abonnenten haben, damit sie sich selber trägt. Es sollte eigentliche Ehrenpflicht jeder Lehrerin sein, unsere Zeitschrift zu abonnieren, denn Redaktionskommission und Redaktorin versuchen, Ihnen, liebe Kollegin, immer wieder Anregungen zu verschiedenen Themen zu geben, die allerdings keine «pfannenfertigen» Lektionen vermitteln – Sie sind ja intelligent genug, um aus dem Gebotenen in Freiheit selber etwas zu gestalten –, und Sie auf dem laufenden zu halten. Ein Abonnement für unser Heft ist ein sinnvolles Geschenk für Ihre Kollegin, Ihren Kollegen; auch für Freunde, Verwandte und alle, die sich um Schule und Erziehung kümmern. Der Preis ist wirklich nicht hoch, vielleicht einmal ein «Käffeli» weniger! Wer ein Abonnement bestellt oder einen neuen Leser gewinnt, der wird ein kleines Angebinde aus der Redaktionsstube erhalten. Helfen Sie uns, wir brauchen Sie alle.

rks.